

# Roten Arbeiter

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: je 10 Exemplare monatlich 2.00 Mark; durch die Post bezogen 2.50 Mark, ohne Außenlandgebühr. Bezugspreis: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Vertriebsstraße 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag).

Der rote Stern

Abzugspreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte: 1 RM. im Textteil. Bankkonten: Reichsbank der Sozialistischen Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postfachkonto: Bezirk 201 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Vertriebsstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 23. Oktober 1931

11. Jahrgang Nr. 191

## Verfaulender Kapitalismus

Die deutsche Industrie-Produktion auf dem Stand von 1900 angelangt — 200 000 neue Hauptunterstützungs-Empfänger 150 000 neue Krisenunterstützte in den beiden letzten Wochen — Das Reichsfinanz-Ministerium kündigt neue Sparmaßnahmen bei den Gemeinden an — Nur der Kommunismus schafft Arbeit und Brot!

Im Handelssteil der heutigen Ausgabe der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ lesen wir: „Die industrielle Warenzeugung ist in den letzten Monaten erneut zurückgegangen. Die Indexziffer der Produktion wichtiger Industriezweige (1925 = 100) sank von 76,3 im April auf 68,1 im August 1931. Damit ist die Produktionszunahme im ersten Jahresviertel wieder völlig verloren gegangen. Die Produktion hält sich gegenwärtig unter dem in der Krise 1925/26 erreichten Tiefpunkt; sie entspricht etwa dem Umfang der Warenzeugung in den Jahren 1922 und 1924. Gemessen an der Vorkriegszeit, werden gegenwärtig etwa 30 v. H. weniger Waren produziert als im Jahre 1913 (ehemaliges Reichsgebiet); die Industrieproduktion ist gegenwärtig ungefähr so groß wie um die Jahrhundertwende (1900 bis 1903).“

Diese wenigen Zahlen beleuchten blickartig den Zustand des verfallenden Kapitalismus, der im allgemeinen Jerafall bereits in einem Stadium angelangt ist, das den vor drei Jahrzehnten erreichten Stand der Produktion entspricht.

Die richtige Ergänzung zu dieser Feststellung ist der am 15. Oktober veröffentlichte Bericht des Reichsanwalts für die ersten beiden Oktoberwochen, wonach die Zahl der Erwerbslosen am 15. Oktober rund 4 484 000 betragen hat. Das bedeutet seit dem 1. Oktober einen Zuwachs von rund 29 000, wobei die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zum rund 200 000, die der Krisenunterstützten am rund 150 000 angezogen sind.

Gleichzeitig wird bekannt, daß das Reichsfinanzministerium auf die Erklärung der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände über die finanzielle Notlage der Gemeinden geantwortet hat, das weitere Mittel vom Reich nicht in Aussicht gestellt werden können und das in Anbetracht der erheblichen Steuererlässe „in jadrlicher Hinsicht und persönlicher Hinsicht“ von den Gemeinden unbedingt noch we-

tere Ersparnisse gemacht werden könnten und müßten“.

Stillgelegte Fabriken, ankommende Produktionslosen, sinkende Löhne und eine unaufhaltsam ankommende Massenarmut, deren, die die kapitalistische Krise aus dem Produktionsstich herausgeschleudert hat, das ist das Bild des verfallenden Kapitalismus, der heute bereits auf dem Stadium der Entwicklung angelangt ist, daß um die Jahrhundertwende erreicht war, und so mit einem Schlag die Entwicklung von drei Jahrzehnten rückgängig macht.

Zur selben Zeit aber rüsten drüben in der Sowjetunion 160 Millionen betretener Arbeiter und Bauern, zur Feier des 14. Jahrestages der Machtübernahme durch das Proletariat.

14 Jahre wachsende Produktionszahlen, steigende Löhne und völlige Verdrängung der Erwerbslosigkeit, das ist das Bild des aufblühenden Sozialismus!

Nur das Sowjet-System gibt den Arbeitern Arbeit und Brot. Nur der Kommunismus zeigt den hungernden Millionenmassen in den kapitalistischen Ländern den Weg aus der kapitalistischen Barbarei in die sozialistische Zukunft.

### Die Getarnten!

Halle, den 23. Oktober.

Die deutsche Industrie liegt mit über 60 Prozent ihres Produktionsapparates vollkommen brach. Mit jedem Tag nimmt die Wirtschaftskrise größere Ausmaße an. Wiederrum springt die Sozialdemokratie und vor allem die Gewerkschaftsbürokratie zu Hilfe. Die letztere hauptsächlich, um mit dem „bewährten“ Mittel der Tarifpolitik, der kapitalistischen Schließungsmaschinerie und der noch geschaffenen Arbeitsgenossenschaft mit den schwerindustriellen Schmarhmachern aus den noch beschäftigten Arbeiterklassen sozial herauszupressen, damit die herrschende Klasse ihren Gewaltapparat aufrechterhalten kann.

Sowie die reaktionären Gewerkschaftsführer mit den Leisepart, Grafmann und Tarnow an der Spitze haften, die

### Gemeindearbeiter, Alarm!

Seit Beginn in Berlin die großen Tarifverhandlungen über die Löhne der deutschen Gemeindearbeiter.

Diese Verhandlungen werden zentral geführt mit Wirkung für jeden einzelnen Bezirk. Bisher wurde in jedem Bezirk extra verhandelt. Auf regierungsmässige Einwirkung hin wird diese neue Regelung jetzt erstmalig in Kraft treten. Es ist selbstverständlich, daß eine Senkung der Löhne vor sich geht. Bisher wurden die Gemeindearbeiter in diesem Jahre bereits zweimal gekürzt. Am Februar dieses Jahres um 6 Prozent und im August um insgesamt 7 Prozent. Das Ziel ist bekanntlich, eine 20prozentige Senkung herbeizuführen.

Nebst loten in allen Betrieben Stellen aus diesem neuen Angriff und organisiert unverzüglich die einheitliche Kampfkraft unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

kapitalistische Rationalisierung auf dem Rücken der Arbeiterklasse durchzuführen, so werden sie auch jetzt den Arbeitern wieder einreden, daß „die Aufrechterhaltung der Wirtschaft“ im Interesse der Arbeiterschaft liegt. Es soll demonstrieren das ja damit, daß sie sich in dem neuen Wirtschaftsbeitrag gemeinsam mit den Oberbürgermeistern daran beteiligen, eine „laßliche Haltung des Einheitsfront durchzuführen und die „nationale Einheitsfront“ durch die Rettung der Wirtschaft“ zu schmieden. So hat nämlich Brüning Sinn und Zweck des Wirtschaftsbeitrages vor dessen Gründung gekennzeichnet. Das alte Lied der reformistischen Vertreter beginnt also wieder mit der neuen Strophe:

Als die Rationalisierungswelle im Jahre 1926 begann, da schrieb das theoretische Organ des ADGB, „Die Arbeit“:

„Jeder Rationalisierungsschritt ist eine Streike auf dem Wege zur Rückkehr der Konjunktur, allerdings in großkapitalistischen Organisationsformen, doch ohne großpolitischen Gehalt, und ist insofern ein großes Stück Sozialisierung. Ein Jahrtausende alter Traum der Arbeiterklasse wird somit in Erfüllung gehen.“

Und ein anderer Gewerkschaftstheoretiker, Franz Hering, schrieb am Ende der Rationalisierungswelle in derselben Zeitschrift im April 1930 buchstäblich folgendes:

„Als in die allererste Zeit trat die deutsche Arbeiterschaft stets für die Rationalisierung ein. (Hering meint natürlich die Konjunktur!) Die deutschen Arbeiter haben sich nicht alle Hände, dem weitgeschalteten Organismus heute zu danken, daß er es ihnen ermöglicht hat, ohne nennenswerte Widerstände der Arbeiterschaft eine Rationalisierung durchzuführen, die Hunderttausende von Arbeitern auf die Straße warf.“

Dieses ignominöse Bekenntnis eines Arbeitererwärters sollte in der heutigen Zeit den gewerkschaftlich organisierten Massen zeigen, daß es die höchste Zeit ist, mit diesen Schurken in der Arbeiterbewegung reißt. Schluss zu machen, denn schon liegt sie wiederum am Werk. Schon berühren und schwächen sie wieder vor dem Volksgewissen und Gewerkschaftsverbänden und verdrängen durch eine weiße Däse gegen die Revolutionäre

## Safentruz-Mordpest!

SA-Banden schicken einen Arbeiter in Koblenz nieder — In Ostpreußen ein Reichsbannerarbeiter ermordet — In Zielenzig ein Arbeiter durch Nazi-Geme umgelegt

Koblenz, 22. Oktober. (Eig. Ber.) In der Nacht von Dienstag zum Mittwoch überfielen drei SA-Banden einen revolutionären Arbeiter, der sich auf dem Heimweg von einer Versammlung befand. Die Safentruz-Mörderbanden gaben sofort mehrere Schüsse ab, die aber schlugen. Der Arbeiter legte sich zur Wehr und kam mit einem der Nazis ins Ringen. Dabei rief einer der an dem Ringkampf unbeteiligten Nazis: „Entweder er geht in den Knaut oder ich“, und schon den Arbeiter hinterwärts. Mit einer tödlichen Wundung wurde das neue Blutopfer der Nazis ins Krankenhaus überführt.

### Reichsbannerarbeiter von Nazis ermordet

Am Abend des 21. Oktober wurden auf dem Marktplatz von Friedland (Ostpreußen) zehn Reichsbannerarbeiter von übermäßig Nationalsozialisten überfallen, ohne daß auch nur ein Wortschrei vorangegangen wäre. Der neunzig Jahre alte Arbeiter Alfred Vinn, Königberg, wurde von den Nazis ermordet, ein zweiter Reichsbannermann schwer verletzt.

### Nazi-Gememord

In der Kleinstadt Zielenzig bei Berlin wurde vor einigen Tagen der Arbeiter Stanislaus Wojtkowski auf dem Rückweg von der Arbeit niedergeschossen. Wie jetzt bekannt wird, ist der Arbeiter, der unterdessen an den erlittenen Wundungen gestorben ist, das Opfer eines rudiolen nationalsozialistischen Gememords. Wojtkowski war Mitglied der RSDAP. In jadriger Zeit aber war er durch den dauernden Verfall der Nazi-Führer an den Interessen des wertvollen Volkes schamlos und gewandert. Er sprach seine Unzufriedenheit mit der Politik der Partei aus und wurde als diszipliniertes kommunistisches Arbeiter.

Die Nazi-Führer am Orte suchten den Arbeiter Wojtkowski vor Kommunisten darzustellen. Da er als Vertrauensmann der Partei alle ihre Pläne und Absichten, ihre Waffenlager und

die organisierten Terrorformeln kannte, wurde er in einer Nacht aus dem Hinterhalt niedergestrichen, damit er dem Proletariat die Bürgerkriegspläne und Aktionen der Faschisten nicht weiter mitteilen könne. Als Wojtkowski ins Krankenhaus gebracht wurde, verzögerte er zunächst aus Furcht vor der Feme jede Aussage über die Täter. Kurz vor seinem Tode aber teilte er einigen ihm nahelebenden Freunden mit, daß er den besüchtigten Nationalsozialisten Ede mann an der Stimme erkannt hat. Des weitern wird jetzt bekannt, daß am 2. September in Dirsch eine Sitzung der Nationalsozialisten stattgefunden hat, in der beschlossen wurde, Wojtkowski umzuliegen.

Bildet in den Betrieben antisozialistische Ausschüsse und auf den Stempelfellen Schußwaffen gegen den Mordfaschismus.

### Aufstand auf Cypern

Das englische Regierungsgebäude niedergebrennt — Englische Kriegsschiffe unterwegs

(Eig. Meldg.) London, 22. Oktober.

In der englischen Kronkolonie Cypern, einer Insel, die überwiegend von griechischer Bevölkerung bewohnt wird, ist gestern ein Aufstand ausgebrochen. Das Fernstudiumsgeschäft der britischen Regierung wurde gestört, in Brand gesetzt und brennte vollkommen nieder. Es entspann sich ein Feuergefecht, bei dem ein Eingeborener getötet und zehn schwer verletzt wurden. Vier große englische Kriegsschiffe sind nach der Insel Cypern unterwegs. Es handelt sich um einen Aufstand aus nationalen und religiösen Gründen, der sich gegen die Unterdrückungsmethoden des englischen Imperialismus richtet.



# Rüstet zum 14. Jahrestag des russischen Oktober! Wo die Arbeiterklasse herrscht...

Moskau, 17. Oktober. Der Zentralrat der Sowjetischen Gewerkschaften beschloß, die Resolutionen zu den 14. Jahrestag der Revolution in der Zeit vom 25. Oktober bis zum 25. November durchzuführen. Anlaßlich der Wahlen hat der Zentralrat einen Aufruf erlassen, in dem u. a. ausgeführt wird:

Die Arbeiterklasse der Sowjetunion hat unter Führung der Kommunistischen Partei gewaltige Erfolge beim sozialistischen Aufbau errungen. Neue Giganten der sozialistischen Industrie, neue Industriezentren sind entstanden.

Bei der Überwindung schwerer Rückschläge ist es das Fortschreiten des Weges der sozialistischen Entwicklung erfolgt. Die Liquidierung des Kapitalismus als Klasse geht in den wichtigsten Gebieten des Getreides- und Viehwirtschaften der Sowjetunion der Vollenendung entgegen.

Die Erfolge der sozialistischen Wirtschaft sind begleitet von einem fortgesetzten Wachstum der Arbeiterklasse und einer unauflösbaren Hebung des Wohlstandes der werktätigen Massen in Stadt und Land. Der durchschnittliche Lohn in allen der Industrieerwerbstätigen ist in den ersten Monaten dieses Jahres um 14,8 Prozent gestiegen. Im vierten Quartal sind die Löhne beträchtlich gestiegen; in der Textilindustrie um 25,5 Prozent, im Steinbergbau um 12 Prozent und zusammen mit der früheren Lohnerhöhung (Januar bis März 1931) um 35,5 Prozent, im Bergbau um 29 Prozent und in der chemischen Industrie um 20 Prozent. Durch den Beschluß des ZK der KPdSU ist auch eine Lohnerhöhung und eine Verbesserung der materiellen und sozialen Lage der Ingenieure, Techniker und Lehrer sichergestellt.

Von Jahr zu Jahr verbessern sich die kulturellen und sozialen Verhältnisse der Arbeiter und Angestellten. Die Bilanz der Sozialversicherung schließt im Jahre 1931 mit 2175 Millionen Rubel ab, die Erholungsheime beherbergten in diesem Jahr eine Million Arbeiter und Angestellte, der Wohnbaufonds erreichte die Summe von 1156 Millionen Rubel gegenüber 682 Millionen Rubel im vergangenen Jahr.

Die Erwerbslosigkeit wurde vollständig beseitigt. Neue Millionen Arbeiter wurden in die Produktion hineingezogen. Allein die Zahl der Arbeiterinnen ist in diesem Jahr um eine Million gewachsen.

Tagen gibt es in den kapitalistischen Ländern 40 Millionen Erwerbslose. In Deutschland gibt es über fünf Millionen Erwerbslose, darunter ein Drittel gewerkschaftlich organisierte, in England fast drei Millionen und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 12 Millionen Arbeitslose. Sogar unter der Arbeiteraristokratie der USA, die in den reformistischen Gewerkschaften organisiert ist, gab es im August dieses Jahres über 26 Prozent Erwerbslose.

Die Arbeitslöhne in Deutschland waren im Juli 1931 19 Prozent niedriger als im Jahre vorher und 29 Prozent niedriger als im Jahre 1929. Während in der Sowjetunion die proletarische Armee der Arbeit allein in diesem Jahr um 20 Prozent gestiegen ist, und die Zahl der 17 Millionen Arbeiter erreicht hat, während sich der Lohnfonds um 21,2 Prozent vergrößerte, fiel nach den offiziellen Angaben im letzten Jahr die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter der USA um 15,6 Prozent und deren gesamte Lohnsumme um 25,7 Prozent. Im kommenden Winter wird die Zahl der Erwerbslosen mindestens um 40 Prozent steigen.

In den meisten kapitalistischen Ländern gibt es keinerlei Erwerbslosenversicherung. Die Arbeitslosenunterstützungen in Deutschland und England werden auf ein Mindestmaß herabgesetzt.

Unter diesen Verhältnissen gehen die reformistischen Gewerkschaften Deutschlands für den Unterhalt ihrer angestellten Führer 30,2 Prozent des gesamten Budgets aus, dagegen nur 8,4 Prozent für Streiks, Ausprägungsunterstützungen und Kulturarbeit. In den großen kapitalistischen Ländern ist die Zahl der reformistisch organisierten Arbeiter in den letzten Jahren fast zurückgegangen.

Zahlmässig gingen die deutschen Gewerkschaften um mehrere hunderttausend Mitglieder zurück. Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Englands ging nach den An-

# Der Völkerbund läßt Japan freie Hand

## Die Ratstagung aufgefliegen — Der Völkerbund gesteht seine Ohnmacht

Genf, 22. Oktober. Die Verhandlungen des Völkerbundes über den mandchurischen Krieg sind völlig in eine Sackgasse geraten. Die maßgebenden Kreise sind der Auffassung, daß eine Fortsetzung der Verhandlungen nutzlos wäre. In einer vertraulichen Ratstagung wurde heute vormittag beschlossen, die außerordentliche Ratstagung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Heute abend findet noch eine öffentliche Vollversammlung statt, in der eine entsprechende Entschliessung angenommen werden soll.

In dieser Entschliessung werden Japan und China unverbündlich und in allgemeinen Lebensarten angefordert, alles zu tun, was im Interesse des Friedens notwendig und zweckmäßig ist, und innerhalb einer Frist von drei Wochen dem Völkerbund über die von ihnen getroffenen Maßnahmen zu berichten.

Ferner wird in der Entschliessung festgestellt, daß der Völkerbund nicht bezeugt sei, Japan und China bindende Verpflichtungen aufzuerlegen, und auch davon absehen müsse eine Untersuchungskommission nach der Mandchuriet zu entsenden.

## Der Bombentrieg geht weiter

Tokio, 22. Oktober. Am Mittwoch wurde etwa 100 Kilometer von Osaka entfernt ein japanisches Militärflugzeug angeblich von chinesischen Truppen beschossen. Der japanische Piloter, der sich auf einem „Erkundungsflug“ befand, eröffnete Maschinengewehrfeuer und warf mehrere Bomben ab.

Das Oberkommando entließ die Bombe eine militärische Expedition, um den Rest (1) der chinesischen Truppen zu entmannen.

## Antikommunistengesetz in Irland unter Macdonalds Herrschaft

# Lodesstrafe und Auspeitschung

„Antiterror“gesetz vom irischen Parlament angenommen — 12 republikanische und revolutionäre Organisationen verboten — Der Kerus gibt zu dem Blutgesetz seinen Segen

Dublin, 21. Oktober. Das irische Parlament verabschiedete das sogenannte Antiterroregesetz, wonach alle „staatsfeindlichen“ Organisationen verboten und aufgelöst werden können. Die Zugehörigkeit zu einer verbotenen Organisation wird mit dem Tode oder mit Auspeitschung bestraft.

Die Regierung des Irischen Freistaates hat sofort ein Militärgericht aus fünf hohen Offizieren zur Durchführung des Antiterroregesetzes eingesetzt.

Es wurden 12 Organisationen verboten, darunter die „Republikanischen Arbeitergruppen“, die „Freunde der Sowjetunion“, die „Internationale Rote Hilfe“, der „Muschel der wertvollen Bauern“, das „Arbeiterforschungsbüro“, die „Arbeiterwehr“, die „Irische republikanische Armee“ u. a.

Das Militärgericht beginnt seine Arbeit morgen mit dem Ges.

langenen, die sich wegen Verbrechen im Gefängnis befinden, die vor der Annahme des Gesetzes begangen wurden.

Geleitern saßen im ganzen Irischen Freistaat Massenversammlungen statt, die gegen das Gesetz protestierten und die Unzulässigkeit zur Verhängung des Kampfes betrahteten.

Der Erzbischof und die Bischöfe der römisch-katholischen Kirche in Irland haben einen Hirtenbrief erlassen, in dem sie sich gegen die Revolutions- und kommunistischen Kampagnen wenden und das Terroregesetz unterstützen. Dieser Hirtenbrief wurde in allen Kirchen verlesen.

## Hungertfrei in Sofia

Sofia, 19. Oktober. Die 800 politischen und kriminellen Gefangenen des Zentralgefängnisses hatten den Hungertfrei gegen die Verschärfung des Regimes unter Julage des Staatsanwalts, daß die Verhandlungen binnen dreier Tage abgeschlossen werden, unterbreiten. Nun ist die Frist abgelaufen und die Verhandlungen um sechs Wochen hinaus verschoben, sondern der Terror gegen die Gefangenen im verstärkten Maße fortgesetzt.

Am 16. Oktober sind nun alle 800 Gefangenen wieder in den Hungertfrei getreten und haben auch die Arbeit in den Gefängniswerkstätten niedergelegt.

## Flämische Soldaten meutern

Brüssel, 22. Oktober. Die Dienst- und Gehorsamsverweigerung der flämischen Soldaten in der belgischen Armee zieht immer weitere Kreise. Gegenwärtig sind 25 solcher Fälle bekannt. Die belgische Presse verschweigt diese ganze Bewegung.

gaben des Generalrats der Trade Unions von 1920 bis 1930 um fast drei Millionen zurück.

Im Gegensatz dazu nimmt unter Führung der Kommunistischen Partei die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in der Sowjetunion unauflösblich zu. Im laufenden Jahr geben die Sowjetgewerkschaften über 70 Prozent ihrer Mittel für soziale Bedürfnisse ihrer Mitglieder aus.

Am 14. Jahrestag der Oktoberrevolution wird die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter 14 Millionen erreicht haben.

Am 14. Jahrestag der Oktoberrevolution kann die Gewerks-

chaftsbewegung der Sowjetunion eine Reihe großer Erfolge ihrer Arbeit auf einer neuen Etappe bezeichnet. Die Sowjetgewerkschaften entfernen von ihrer Spitze die opportunistische Leitung, schließen sich noch enger um die bolschewistische Partei an und führen jetzt unter ihrer Leitung die historische Schwenkung zu den neuen Aufgaben der Rekonstruktionsperiode erfolgreich durch. Die wichtigste Aufgabe bei dem Umbau der Gewerkschaften war die Entfaltung des sozialistischen Arbeitsethos und der Erhaltung der Einheit der Bewegung. Die Arbeiterklasse beginnt, die Masskämpagnen mit 200 000 Stabbrigaden und 3,5 Millionen Stabarbeitern in der Industrie.

# K. OLECTIV Die letzten Tage von...

Copyright by „Die Rote Fahne“.

Frei und seine W-Gesossen warteten auf die Rückkunft der anderen. Sie vertrieben sich die Zeit mit Kontrollfragen aus steigendem Bedruck der Partei. Nach einer Stunde waren sie um acht, um noch aufzupassen. Die anderen waren immer noch nicht zurück.

Sie begannen Sat zu spielen. Wieder verging eine halbe Stunde. Sie konnten nicht mehr still sitzen bleiben. Als und zu Hand einer auf und sah auf den Hof, ob die anderen immer noch nicht kamen. Aber alles war ruhig.

Wieder eine halbe Stunde. Es war lange nach Mitternacht. Die Kofas mußten doch bald geschlossen sein. Was war nur los. Warum kamen die Genossen nicht...

Nach einer weiteren Stunde hielten sie es nicht mehr aus. Das war unheimlich. Jetzt waren die auch noch verschwunden. Das ging nicht mit rechten Dingen zu.

Als Frig und die anderen auf die Straße kamen, da sahen sie vom weitem die anderen friedlich nebeneinander herkommen. Was war mit ihnen los gewesen?

Sie gingen alle in Frigens Wohnung zurück, um Bericht zu geben und von neuem zu beraten. Ganz hoffnungslos war die Lage jetzt nicht mehr. Die anderen hatten herausgefunden, daß es eine Kellerei gegeben hatte. Der Franz hatte einen Kagi aufgegeben, der nicht mehr ganz nüchtern war und ausplauderte. Aber nur bis zu einem gewissen Punkt. Er wollte nur von einem Angriff von zwei Kommunisten auf eine Reihe ganz harmloser Kameraden wissen — offenbar war er noch nüchtern genug, um sich an die nachbedachte Fälschung, falls etwas heraussäme, zu erinnern. Der Franz blieb solange mit ihm zusammen, bis das Kotof läßt, und ging dann mit ihm zusammen auf die Straße, in der Hoffnung, noch mehr herauszufinden. Da hatte er dann die anderen getroffen, die sich angeschlossen, anläßt daß gleich einer tauglich und Frig berichtete. Aber obgleich sie den Kagi

noch ein ganzes Stück begleiteten, war nicht mehr aus ihm herauszuholen. Er torste immer mehr und legte sich dann schließlich neben eine Latrine, um zu schlafen.

Sie wollten keinen Värm machen, und so gaben sie es auf, noch mehr aus ihm herauszuholen und gingen zurück zu Frig, wo sie denn die anderen getroffen hatten, als sie herunterkamen.

Als wieder nichts. Es war zwar wahrscheinlich, daß es einen Zusammenstoß mit Väs gegeben hatte, aber seit diesem Zusammenstoß waren die beiden dann verschwunden.

Wieder wurde ein Kartesatz abgehalten. Alle möglichen und unmöglichen Vorschläge wurden gemacht. Aber sie kamen zu keinem Entschluß. Draußen schien schon die Sonne, während sie immer noch unzufrieden waren.

Pföhlisch klopfte es an die Tür. Die Polizei? Sie blieben sitzen. Dann wurde nochmal geklopft. Frig ging zur Tür. Da standen die beiden fanggelassen Genossen.

Große Aufregung. Alles schwarte sich um sie. „Wo kommt Ihr denn her? Wo wart Ihr denn? Was habt Ihr denn gemacht?“ so riefen sie durcheinander.

Wie sahen die beiden auch aus! Der eine hatte den Hinterkopf verbunden, der andere hatte mitten auf dem Kopf eine Kiefenbeule.

Langsam und stotternd erzählten sie. Die Zeitungen waren richtig abgezogen worden. Als sie fertig waren, wollten sie noch auf die Tüte des einen gehen, um sich etwas heißes Kaffee zu machen. Draußen war es noch stundlang, obgleich es schon früher Morgen war.

Als sie ein paar Schritte gegangen waren, hörten sie plötzlich eine Horde Kozis hinter sich. Ihnen ahnte nichts Gutes. Aber sie gingen ruhig weiter. Pföhlisch bogen vor ihnen ein paar Kozis um die Ecke, und jetzt sahen sie in der Halle.

„Dann ist eigentlich nicht mehr viel zu erzählen“, meinte der eine. „Es gab natürlich eine Kellerei, denn so einfach liegen wir uns nicht unterworfen, aber wie sie ausging, weiß ich nicht genau. Aufgewacht bin ich im Krankenhaus, wohin wir von der Rettungsmacht gebracht waren. Habt Ihr nichts in der Zeitung darüber gelesen?“

„Ne, da hand kein Wort drüber drin.“

„Ja und dann, als wir heute Nacht aufwachten, sahn wir uns erkant an, und heut' früh wurden wir um 6 Uhr entlassen. Wir machten uns gleich auf den Weg, und da sind wir.“

Die Aufregungen hatten alle munter gehalten. Nun, nachdem die Spannung gelöst war, wurden sie milde. Sie gingen nach hause. Glücklicherweise — es war Sonntag. Man konnte schlafen.

Frig pennte sich hin, als es schon halb neun war. Er hatte kaum zwei Stunden geschlafen, da klopfte es ihn schon wieder wach. Er schloß die Zimmertür auf und ließ Käte herein. Sie hatte die Zeitung in der Hand und ein paar Biere und Jettel. Alles für Frig.

Die Begrüßung fiel einen Schein herablicher aus als an gewöhnlichen Wochentagen. Ja — man hatte Zeit, sich vernünftig „Guten Morgen“ zu sagen.

Käte war Frig leicht ums Herz: Die Genossen waren wieder da — die neue Betriebsleitung konnte Montag verkauft werden — und — ja, und Käte war auch da. Sie hatte ihm mächtig geröhrt. Er hatte sich in den letzten Tagen oft gedacht: Du läßt das Wädel quael laufen. Du müßtest dich öfter mit ihr ernsthaft unterhalten. Es wäre besser, wenn man zusammen arbeiten könnte.

Er nahm sich vor, daß das besser werden sollte. Und so zeigte er ihr hülflos die beste Zeile über dem Kopf der „Rotten Fahren“: „Heute normtag alles in den Sportpaß!“ Heute war der Tag der Frauen. Das riesige Gebäude mühte miderhalten von den Anforderungen der Produktionslinien.

Käte las die Zeile. Dann fragte sie: „Ja und...?“ „Na mal auf, Käte: ich tu dir einen Gefallen und du tust mir einen. Wir machen uns jetzt auf die Socken und gehen in den Sportpaß!...“ Käte schmolte. „... nur warte doch ab... erst in den Sportpaß. Dann fahren wir raus, irgendwo. Und abends gehen wir ins Kino. Ich hab dich ein Gemacht?“ „Gemacht!“ sagte Käte und war wieder friedlich. (Fortsetzung folgt.)

# Rund um den Erdball

Erregte Szenen im Lübecker Kindermordprozess

## Bulgarischer Kindermord mit „Calmette“

... soll die Lübecker angeklagten Ärzte entlassen

Lübeck, 22. Oktober. Um das Entschuldigungsgeheimnis des Vertriebes föhlichen Angeklagten Altstabsarzt Dr. Lübecker Kindermordprozess sei „wissenschaftlich unerklärt“, zu widerlegen, machte die Verteidigung heute in der Donnerstagverhandlung die aufsehen-erregende Mitteilung, daß im Jahre 1927 in Bulgarien angeblich bereits einmal 96 Kinder an den Folgen des Calmette-Präparats gestorben sind. Der Zweck dieser „Entlastungsbombe“ ist klar: Nicht die Lübecker Nachbehandlung des aus Paris bezogenen Calmette-Präparats ist schuld — wie der bulgarische Kindermord „beweist“ —, sondern das Calmette-Präparat selbst enthielt bereits vor der Ankunft in Lübeck die Todesbazillen.

Mit Recht erhob sich darauf der Verteidiger der im Lübecker Prozess als Nebenkläger beteiligten Elternschaft, um darzulegen, daß der bulgarische Kindermord nur dazu mißbraucht werden soll, um die Verhandlung auf ein Nebengebiet zu schieben.

„Es handelt sich hier“, so führte der Verteidiger Dr. Frey mündlich aus, „in diesem Prozess nicht um den Wert oder Umwert des Calmette-Präparats, sondern die Frage lautet: Sind in Lübeck die von Calmette vorgezeichneten und von ihm selbst angeordneten Vorforschungsmaßnahmen befolgt worden oder nicht? Zur Klärung siehe nicht die Einführung des Calmette-Präparats, sondern das einzige Bemerkenswerte dieses Prozesses: seien die Vorgänge in Lübeck während der Herstellung und Anwendung des Präparats.“

Gleichzeitig weist Dr. Frey unter anderer Zustimmung der im Saal anwesenden Elternschaft darauf hin, daß nicht das Calmette-

Schutzmittel, von dem in der Verhandlung immer gesprochen wird, Ursache für die Lübecker Tragödie war, sondern ein von Professor Degen aus Calmette-Kulturen hergestelltes Präparat. Deshalb muß stets von einem Degen-Schutzmittel, nicht vom Calmette-Schutzmittel gesprochen werden.

Diese Erklärung erregt den Zorn des Oberstaatsanwalts, der davon spricht, daß er nicht nur für die Gerechtigkeit eintreten müsse, sondern auch die Angeklagten gegen „unberechtigte Vorwürfe“ zu schützen habe.

Ein aufschlußreiches „Kultur“-Dokument aus dem Dritten Reich

## Naziraubmörder zum Tode verurteilt

„Auf Wiedersehen, mein süßer kleiner Mörder“

Glogau, 22. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 23jährigen SA-Mann Edmund Thomas, der überführt wurde, am 24. April d. J. den Kaufmann Herbert Walter aus Cels ermordet und beraubt zu haben, zum Tode.

Der Ermordete hatte den Nazimann an einer gepelzten Westtreppe als Autoleiher angenommen. Am nächsten Tage fand

## Raubmord in Hamburg

Von dem Täter fehlt bisher jede Spur

Hamburg, 22. Oktober. Am Mittwochabend wurde der Kaufmann Walter in seiner Wohnung im Bett liegend ermordet aufgefunden. Offenbar liegt Raubmord vor. Die ganze Wohnung ist durchwühlt worden.

Walter hatte vor einigen Tagen etwa 2000 Mark von einer Sparkasse abgehoben, und es ist anzunehmen, daß die Ursache des Mordes an ihm war. Von dem Täter fehlt bisher noch jede Spur. Bisher wurde festgestellt, daß Walter in der Nacht zum Mittwoch gegen 24 Uhr eine in der Wohlthorfer Straße gelegene Wirtschaft verlassen hatte. Einige Stunden später hatte er noch mit zwei Freunden in seiner Wohnung Karten gespielt. Die beiden Freunde kommen jedoch nach bisherigen Feststellungen als Täter nicht in Frage.



## Matujtschas verhindertes Attentat

Neue klägliche Versuche einer Kommunistenhege

Budapest, 22. Oktober. Die drei Kriminalkommissare Gennat, Böhm und Selenci begaben sich am Donnerstag nach Via Torbana, um den Schauplatz des Attentats vom 13. September zu besichtigen. Gennat erklärte, daß in dem Steinbruch Matujtschas in Lattenburg sechs weitere Eisenrohre gefunden worden seien, die offenbar bereit standen, um mit Kerosin gefüllt zu werden. Matujtscha wollte sein nächstes Attentat in Frankreich am 13. Oktober verüben. Es war jedoch gelungen, daß er bereits die Fahrkarte gekaufte und seinen Koffer angearbeitet hatte.

Spanien verläßt die ungarische Polizei ebenso fruchtlos wie ungeschickt, Sorathos heißt Diktator und frommen Christ Matujtscha vor sich abzuschütteln. Sie will plötzlich dahinter gekommen sein, daß Selweiter Matujtscha gar nicht Matujtscha ist, sondern daß der weigardistische Offizier Matujtscha eine Besatzung in Budapest hat, der Eisenbahnstationär Matujtscha aber ein früherer „kommunistischer Spion“ war. Vltu-Horathos Polizei verläßt also mit allen Mitteln, die Kommunistenhege fortzusetzen, um das barbarische Standrecht über Ungarn nach außen hin rechtfertigen zu können.

## Seine Tochter mit dem Hammer erschlagen

Grauenhafter Selbstmord nach der Bluttat

Biegen, 22. Oktober. Gestern Abend hat der 49jährige Bergingenieur Rudolf Spies seine elfjährige Tochter Selma mit einem Hammer erschlagen und sich dann in die Brust geschossen. Der Schuß war aber nicht tödlich, worauf sich Spies mit einem Küstermeister die Pulsader an der rechten Hand öffnete.

Kurze Zeit darauf kam seine noch getrennt lebende Frau zu Wohnung, um die Tochter abzuholen. Sie fand beide in ihrem Blut liegend vor und rief Hausbesorger, die Polizei und einen Arzt herbeiholen. Das Kind ist an der schweren Verletzung gegen Mitternacht im Krankenhaus gestorben, während der Mann schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ist. Der Grund zur Tat soll in zerstrittenen Familienverhältnissen liegen. Die Frau war mit ihren beiden

Kindern, getrennt von ihrem Mann, auf Kosten des Wohlfahrtsamtes in einem Heim untergebracht und hatte gestern nachmittag die Tochter nach einer Aussprache mit ihrem Mann für einen kurzen Besuch in dessen Wohnung mitgehen lassen, wo dann die grauenhafte Tat geschah.

man das Kauto des Kaufmanns auf einem Nebenweg und die Leiche Walters.

Der angeklagte Raubmörder verteidigte sich damit, daß der Kaufmann nach einem politischen Streit über den Nationalsozialismus erschossen habe. Walter habe auf Hilfe geschimpft. Sofort nach der Tat ist der SA-Mann nach Weichen zu seinen Gefährtenpumpen gefahren und in dort Sauforgien mit ihnen gefeiert.

Am Laufe der Verhandlung wurde im Gerichtsaal ein Brief des Kaufmanns an den Ermordeten vorgelesen, der mit den Worten lautet: „Auf Wiedersehen, mein süßer, kleiner Mörder!“

Womit das vertierete Apakentum der braunen Goldhähne der Schmeichelei und ihres Anhangs mit wünschenswerter Deutlichkeit gekennzeichnet ist. Und dieser Wüßhumpen der Menschheit wagt, rote Freiheitskämpfer als „Unterweltler“ zu bezeichnen.

## 50 Tote auf den Salomon-Inseln

London, 22. Oktober. Durch das Erdbeben auf den Salomon-Inseln, am 14. Oktober, haben nach offiziellen Berichten insgesamt 50 Menschen ihr Leben verloren. Viele Tausende sind obdachlos.

## 42 Woolworth-Kassen erleichtert

Am Mittwoch stellten die Angestellten des Woolworth-Geschäftes in Wiesbaden nach der Mittagspause fünf bis fünfmalige 42 Kontorollas des Warenhauses im Innhof abgebaut. Es waren 1500 Mark gefehlt worden. Von den Tätern des rätselhaften Vorganges fehlt jede Spur.

# Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

## Gemeinschaftsleben in der Natur

Im allgemeinen herrscht im Tier- und Pflanzenreich der absolute Grundsatz der Diktatur des Stärkeren. Der Schwächere wird verdrängt, rücksichtslos ausgerottet; der Stärkere, lebensfähigere bleibt bestehen. Tiere und Pflanzen verschiedener Gattungen, ja, häufig derselben Gattung, liegen in einem dauernden Kampf um ihre Existenzbedingungen, bei dem Wort und Raub die Hauptwaffen sind.

Der aufwachsende Baum entzieht den in seinem Schatten gemachten Pflanzen Wasser und Nahrungsstoffe, das Erdreich um ihn herum stirbt ab. Der Fortkrieger, die Säugnis pilze zerlören das Innere des Baumes, vermehren sich auf Kosten seiner eigenen Ernährung, der morsche Baum fällt zusammen. Das weiche, saugliche, von Billionen von Lebewesen durchsetzte Holz dient den Larven der Schlupfwespen als Behausung. Diese wieder werden von Egelien gefressen. Diese Beispiele könnten beliebig fortgesetzt werden. Vernichtung reiht sich an Vernichtung. Und nur die Tatsache, daß aus dem ewigen Vergehen ein künftiges neues Werden folgt, daß diese Vernichtung niemals zu einer vollständigen Vernichtung, sondern nur zu einer zeitweiligen Unterbrechung, sei es durch die sinnvolle Gesetzmäßigkeit im Ablauf des Naturgeschehens.

### Hilfe von Pflanzen und Tieren untereinander

Hilfe von Pflanzen und Tieren untereinander und gegenseitig, ist, wenn auch viel seltener als das Gegenteil, doch auch in zahlreichen Beispielen bekannt. An den Wurzeln der Laub- und Nadelbäume anderer Gegenden, an den Lupinenwurzeln finden sich bestimmte Pilzsorten, die dort von den aufgenommenen Nahrungsstoffen der Pflanzen leben, dieser aber gleichzeitig dadurch unerschöpfliche Dienste leisten, indem sie für die Pflanze Stickstoff aus der Luft in verdauliche Einzelarten überführen. Auf diesem Prinzip beruht übrigens die schon im alten Rom angewandte Methode des Gründüngens, bei der Lupinen während der Blüte in den Acker gepflügt werden und dort durch ihren Stickstoffgehalt als ausgezeichnetes Düngemittel

wirken. Diese Lebensgemeinschaft, die so fest ist, daß der eine ohne den anderen Teil nicht leben kann, nennt man „Symbiose“ (Lebensgemeinschaft).

### Gegenseitige Hilfe im Tierreich

Eins der bekanntesten Beispiele im Tierreich ist die Zusammenleben gewisser Vogel, Rabenarter, mit den Dämonen des asiatischen und afrikanischen Urwaldes, Elefanten, Nashorn, Krokodil. Diese Vögel reinigen die Haut der „Wirtsleuten“ von Schmutz- und juckreizregenden Niesensparten und Maden und warnen die Tiere durch schrilles Geschrei bei Gefahr vor Gefahr. Dafür werden von ihren „Wirtsleuten“ bei Gefahren geschützt. Dieses Zusammenleben ist übrigens nicht ganz so vollständig, da die Elefanten, ja schließlich auch ohne einander leben könnten.

Das vollkommenste Beispiel einer solchen Lebensgemeinschaft bieten die unheimlichen kleinen Fische, die in sich Wale und Algen untrennbar miteinander vereinen. Das blaugrünliche Filzgewebe würde zugrundegehen, da es keine Sauerstoffatmung, die an das Blatgrün (Chlorophyll) gebunden ist, zur Verfügung hätte. Die in ihnen enthaltenen Algen können schwimmen, sind jedoch gegen Witterungswechsel äußerst empfindlich und bei Eintritt kühler Witterung nach nur Monaten wieder leblos fähig.

Das Zusammenleben verschiedener Pflanzen und Tiere untereinander, das in so freiem Gegensatz zu den sonst in der Natur vorhandenen Gesetzen liegt, hat seit jeher das Interesse der Forscher erregt und auch Darwin die Anregung zu den wichtigsten seiner Arbeiten gegeben. Ein weiteres Einbringen dieser genialen Einrichtung der Natur wird durch die medizinische Fortschritte der Sowjetwissenschaft gerade jetzt ermöglicht.

Dr. Swienty

Bearbeitet von: Wilhelm Buntow, Berlin.

### Bauer! Wer Feind — wer Freund?

Wie der Präsident des Reichslandvolkes, Graf von Kalkreuth, nimmt auch die nationalsozialistische Familie von Fürstenberg in Heiligenberg (Südbaden) überaus hohe Pachten von den kleinen Bauern. Mit Hilfe der kommunistischen Partei haben die kleinen Pächter des Fürsten von Fürstenberg den Kampf für Herabsetzung der Pachten aufgenommen und fordern Herabsetzung um mindestens 50 Prozent. Wähler: Pachtwucherer oder Bauernhilf!







**WALHALLA**  
 8 Uhr — Tel. 28 386  
 Schluß über Berlin  
 Sonntag 2 Uhr, am 1. März 1934  
 Montag 8 Uhr, am 2. März 1934  
 Dienstag 8 Uhr, am 3. März 1934  
 Mittwoch 8 Uhr, am 4. März 1934  
 Donnerstag 8 Uhr, am 5. März 1934  
 Freitag 8 Uhr, am 6. März 1934  
 Samstag 8 Uhr, am 7. März 1934

**Stadt-Theater**  
 Heute, Freitag, 20.—22. Uhr  
 Der Dampfermann  
 von Carl Zuckmayer  
 Sonntag, 16.—18 Uhr  
 Die kleine Dreierin  
 von 16. bis 22.  
 Ein Theaterstück  
 für Kinder  
 von Erich Kästner  
 20.—22.30 Uhr  
 Götze ist die Welt  
 Operette v. Fr. Lehár  
 Leitung der Theater-  
 Stamm-Komitee

**Union-Theater**  
 Weissenfels  
 Freitag 10 Uhr  
**Das Ekele**  
 ein herrliches Lustspiel mit  
 Max Adelbert. Der Film lief in Berlin  
 über 2 Monate!  
 Taglich 3, 4 und 9 Uhr.

**Gasthaus zur Bergschänke**  
 Nie leben  
 Besitzer **Erich Krüger**

**Harabesetzte Preise!**  
 Geschmeckt, fortmännlich  
**Schlafzimmer**  
 Große Auswahl  
 1050-950-795-600-350.  
**350.- Mark**  
 Geb.: Jungblut, Halle a. S.  
 Albrechtstr. 37

**Polsterarbeiten**  
 Aufpolieren — Neuanfertigung  
 E. Dittmann, Halle, Georgstr. 11.

**Wochenmarkt Zeitig**  
 blutfrische Seefische  
**J. Günther, Rasberg.**

**Teilzahlung!**  
 Herren-Anzüge  
 Herren - Ulster  
 Damen-Kleider  
 Damen-Mäntel  
 Wochenrate von 1 M. an  
**Paul Sommer**  
 Leipziger Straße 14 I u. II

**Karl Werner**  
 Wittenberg, Neubr. 3  
 Empfehle den geehrten Haus-  
 frauen meine  
**Fleisch- u. Wurstwaren**

Taglich ff. Fleisch u. Wurstwaren  
 im  
**Konjum-Berein Wittenberg**  
**H. Wille**  
 Lieferant des Konjum-Bereins

**Hauswirtschaftlicher Hörner**  
 Halle a. S. Derzeitige, edle Rindfleisch  
 empfiehlt hier wieder in geschmeckter Fleisch-  
 und Wurstwaren an billigen Preisen  
 Ihre richtige Einkaufsquelle für  
**Lebensmittel**  
**Thoms & Garis, Zörbig**

Mittagstisch 50 Pf. **HALLE**  
 reichlich u. geschmackl. Gr. Klausstr. 30

**Lebensmittelhandlung und**  
**hauswirtschaftliche Warenwaren**  
 Walter Schmieder, Halle, Mühlgrasse 1

Ernst Friedel, Halle a. S., Gr. Wallstraße 35  
 liefert zu billigen Preisen sämtliche  
 Lebensmittel und Mehlwaren

Elsa Sachse, Halle a. S., Lutharfeldstr. 1  
 Lebensmittel, Eiern u. Gemüse hier frisch  
 täglich u. zu billigen Preisen

Arbeiter! Euer Freund ist Fr. Kurth, Halle,  
 Ballerstr. 10 :: Minderheitsliste Vorzugspreise

**Möbeltransporte**  
**Köhler - Führwesen**  
**Paul Naumann**  
 Tel. 3102 Merseburg Hirtenstr. 11

ff. Fleisch- und Wurstwaren  
**Arthur Hoffmann, Merseburg, Brühl 6**  
**Lederhandl. Max Platz, Merseburg**  
 Kleine Ritterstraße 12

**Billige**  
**Lebensmittel!**  
 Fleischpreis 10.35  
 Rindfleisch 10.88  
 Schweinefleisch 10.75  
 Heines Würstchen  
 3.48, 4.88, 6.88, 8.88  
**Woll-Zettler**  
 40 Ctr. 48 Pf.  
 Gemischt  
 Getreide, Mehl, Obst,  
 u. Gemüse, Feinstes

**5 Prozent Rabatt**  
 Billige  
**Lebensmittel**  
 hauswirtschaftliche  
 neuer Ernte:  
 Linsen 1 Pfd. 0.33 0.26 0.20  
 Weiße Bohnen 1 Pfd. 0.26 0.22  
 Erbsen, gelb und grün 0.28  
 Allerfeinsten Hartgeröst. 0.26  
 Graupen, nur beste Qualität 0.26  
 Weizenmehl 1. feinstes Auszug 0.22  
 Eiersud 0.48  
 Eiermacaroni 0.58  
 Hartgeröstetes Macaroni 0.50  
 Schmalzbohnen, Tadelnfrei 0.65  
 Pfaffmehl, 1 kg 0.50  
 Zucker 0.35  
 Gleichzeitig empfehle ich meine  
**Ritter-Reinluft-Rosika-Kaffee**  
 5% Rabatt 5%  
**Otto Noack Inh. Georg Ritter**  
 Große Steinstraße 74  
 Filiale: Ludwig-Wucherer-Straße 34  
 (Ecke Mühlweg)

**Billige**  
**Damen Mäntel**  
 Kleider  
 in Seide und Wolle  
**Kostüme**  
 Teilzahlung  
 Wochenrate von 2 M. an  
**Carl Klingler**  
 Leipziger Straße 11 I. U.  
 Eingang Sandberg

**Lebensmittel, Hauswirtschaftliche**  
 Wild, Hühner, Passend.  
 5% Rabatt!  
 Kolonial- u. hauswirtschaftl.  
 Waren, Milchprodukte gut u. billig  
 Carl, Jordan, Passendorf  
 Weiß- und Wollwaren  
**F. Eisenkrämmer**  
 Merseburg  
 Sand 22

**Lebensmittel, Hauswirtschaftliche**  
 Wild, Hühner, Passend.  
 5% Rabatt!  
 Kolonial- u. hauswirtschaftl.  
 Waren, Milchprodukte gut u. billig  
 Carl, Jordan, Passendorf  
 Weiß- und Wollwaren  
**F. Eisenkrämmer**  
 Merseburg  
 Sand 22

**Lebensmittel, Hauswirtschaftliche**  
 Wild, Hühner, Passend.  
 5% Rabatt!  
 Kolonial- u. hauswirtschaftl.  
 Waren, Milchprodukte gut u. billig  
 Carl, Jordan, Passendorf  
 Weiß- und Wollwaren  
**F. Eisenkrämmer**  
 Merseburg  
 Sand 22

**Lebensmittel, Hauswirtschaftliche**  
 Wild, Hühner, Passend.  
 5% Rabatt!  
 Kolonial- u. hauswirtschaftl.  
 Waren, Milchprodukte gut u. billig  
 Carl, Jordan, Passendorf  
 Weiß- und Wollwaren  
**F. Eisenkrämmer**  
 Merseburg  
 Sand 22

**Zoo** Sonntag, den 25. Oktober  
**BILLIGER TAG**  
 Eintritt: Erwachsene 40 Pf.  
 Kinder 20 Pf.

**Federbetten**  
 mit so guter Füllung  
 so mollig und dauerhaft  
 und trotzdem ungeheuer billig  
 im führenden Bettenhaus  
 Oberbett 14—20—24—30—35—40—  
 Unterbett 11,50 17,50 20—25—30—35—  
 2 Klassen 8—11—13—17—20—25—  
 pro Stand 33,50 48,50 57—72—85—100—  
 Bettfedern, Daun, inlets und Dreile  
 in allen Sorten und Preislagen konkurrenzlos billig  
 Vorbildliche Bettfedernreinigung täglich  
 im Betriebe  
 Abholen und Zubringen kostenfrei  
 Entgegenkommene Zahlungsbedingungen!  
**Bettenhaus**  
**Bruno Paris**  
 Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9  
 3 Minuten vom Markt

**12 Konsum - Sondertage**  
 vom 19.—31. Oktober  
 1 Pfund  
 Eierschnittmehl 38 Pf.  
**Konsumvereine Wittenberg**  
 17 Verteilungsstellen  
 Verkauf nur an Mitglieder

**Spezial-Verkauf**  
**Winter-Waren**  
**Trikotagen** ab Freitag,  
 16. Oktob.  
 Kaufe in der Zeit,  
 so hast du wann es kalt wird,  
**Kinder-Unterwäsche**  
**Damen-Unterwäsche**  
**Herren-Unterwäsche**  
**Handschuhe / Strümpfe**  
**Schlafdecken / Flanelle**  
**Barchent-Betttücher**  
**Halbwollene Kleiderstoffe**

alles  
 billig, gut,  
 auswahrscheinlich  
 nur von  
**Groß-Handarbeits-Wettbewerb!**  
 Bedingungen an allen Kassen

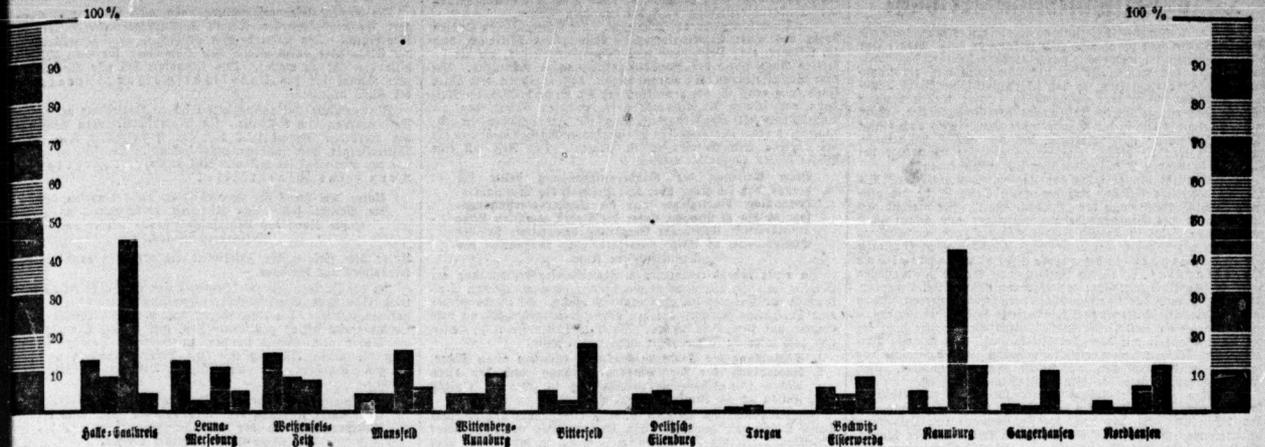


**Größere Posten vorjähriger**  
**Spielwaren**  
 sind in der II. Etage meines Hauses ausgestellt  
 und werden zur Hälfte des Preises abgegeben  
**Carl Reiter, Weissenfels, Judenstraße Nr. 11**

**Am Preis soll's nicht scheitern**  
 deshalb haben wir uns entschlossen  
 für ganz kurze Zeit die rühmlichst  
 bekannten Anzüge und Mäntel aus  
 unserer eigenen Fabrikation in einer  
**Kleinkreis-Messe**  
 zum Verkauf zu bringen.  
 Also — wir betonen es nachdrücklich:  
 Sie bekommen jetzt bei uns unsere  
 guten, haltbaren Anzüge und Mäntel  
**unverändert in der Qualität**  
 aber zu folgenden Kleinkreisen  
 17<sup>50</sup> 27<sup>50</sup> 37<sup>50</sup> 47<sup>50</sup>  
**Wetter**  
 Das Haus  
 der eigenen  
 Kleiderfabriken  
 Halle 5.  
 Leipziger Straße 85  
 Merseburg-Eisenben

**ALLWETTER-STIEFEL**  
 heißt er mit Recht!  
 bei schönem Wetter braucht er keinen  
 Vergleich mit eleganten Promenaden-  
 Schuhen zu scheuen — bei Nässe und Kälte  
 sind die Füße darin warm und geborgen  
 wie im Bett.  
 Viele tragen in der rauhen Jahreszeit  
 überhaupt nur Stiefel. Gut. Aber die  
 Schenkel allein tun's nicht — der Stiefel  
 muß auch aus festem Leder und solide  
 verarbeitete sein — und er muß eine kräftige  
 Zwischenstolle haben wie unser All-  
 wetter-Stiefel.  
 12.50  
 10.  
 bei gutem  
 Besatz in  
 Leder-  
 mit zureich-  
 sigen  
 Zwischenstolle  
 derselbe Stiefel aus  
 bestem Leder 10.  
**Friedrich** **Dehrlöcher**  
 mit Leipziger  
 Str. 3

# Alles zum roten Werbeappell!



## Stoßbrigaden in die Arbeiterviertel!

Wie wir bereits gestern mitteilten, findet am kommenden Sonntag in allen Orten des Bezirks der rote Werbeappell statt. Die Bezirksleitung Halle-Merseburg fordert in einem vorläufigen Appell zum Versand gelangender Kundbriefe alle Genossen zur Beteiligung auf und macht folgende Vorstöße:

Am 28. Oktober, einen roten Werbeappell mit anschließender Werbearbeit, Kalender- und Trochürenvertrieb durchzuführen. Alle Ortsgruppenmitglieder sind zur Teilnahme an diesem Werbeappell zu verpflichten und eingehend zu instruieren. Die gesamte Tätigkeit ist auf die Gewinnung von Betriebs- und Gewerkschaftsmitgliedern einzustellen.

Für die Bearbeitung der Briefe in denen Werbetexte enthalten sind, ist sofort von den Ortsgruppenleitungen eine Stoßbrigade mit einer oder mehreren Streikzellen und einem Instrukteur einzusetzen. In diesem Betrieb vorhandene sympathisierenden Arbeiter und Parteigenossen müssen festgestellt und kurzfristig bearbeitet bzw. zum Aufbau der Zelle zusammengestellt werden.

Sofortige Herausgabe von Werbeflagblättern sowie Betriebs- und Ortszeitungen, in denen flüssige Propaganda für den Eintritt in die kommunistische Partei besteht.

In Verbindung mit der Besprechung und Festlegung der Streikvorbereitung in den Betriebszellen Kontrolle der Werbetätigkeit und Herausarbeitung guter Methoden zur tagelangen Werbung in den Betrieben. Darüber hinaus Kontrolle der Streikzellen und jedes einzelnen Parteimitglieds und Festlegung von konkreten Maßnahmen zur Beteiligung der großen Kundhand, die gegenüber den aufgestellten Werbezielen vorhanden sind.

Die Partei darf keine Zeit verlieren! Das Oktober-Zoll muss erreicht werden! Alles Genossen zum Sieg — wir kämpfen!

- (1) Naumburg 6 (13), Nordhausen 15 (2), Saengerhausen 15 (—), Mansfeld 15 (1,5), Wittenberg 1 (1), Bitterfeld 2 (—), Delitzsch 1 (—), Torgau — (—), Bodwisch-Güterwerde 2 (—).

## Nicht 100, sondern 150 Betriebszellen!

Die engere Bezirksleitung Halle-Merseburg hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, das Zoll für die Neugründung von Betriebszellen um 50 Prozent von 100 auf 150 zu erhöhen. Demzufolge erhöht sich auch das Zoll der einzelnen Unterbezirke automatisch um die Hälfte. Danach haben an neuen Betriebszellen zu gründen: Halle-Saalkreis 45, Zeuna-Merseburg 18, Weißenfels-Teich 18, Mansfeld 18, Wittenberg-Naumburg 15, Bitterfeld 12, Delitzsch-Elbenburg 12, Torgau 12, Bodwisch-Güterwerde 12, Naumburg 9, Saengerhausen 9, Nordhausen 9.

## Mehr Betriebsarbeiter!

Vorgezogen fand in Halle eine Sitzung der Ortsfunktionäre statt, die sich u. a. mit dem Stand der Werbearbeit beschäftigte. Die Genossen gaben Bericht über die bereits erzielten Erfolge. Bei der Berichterstattung wurde insbesondere die Arbeit unter den Betriebsarbeitern und Betriebsarbeiterinnen gefeiert. Aus fast allen Unterbezirken konnten gute Werbeerfolge berichtet werden. Als großer Mangel wurde festgestellt, daß die im Werbeplan vorgelebte Anzahl von Betriebsarbeitern noch nicht gewonnen ist. Einmütig wurde beschlossen, das Verbleiben nachzuholen. Auch die Werbung für den „Klassenkampf“ hat noch nicht mit aller Energie eingesetzt. Und gerade auf diesem Gebiete ist es leicht, das gesteckte Zoll nicht nur zu erreichen, sondern auch zu übersteigern. Selbst während des Verbotes des „Klassenkampfes“ wurden in einer ganzen Reihe von Ortsgruppen neue Abonnenten gewonnen.

Da der „Klassenkampf“ nunmehr wieder erscheint, ist die Werbung neuer Abonnenten um so leichter. Auch hier muß verjagt

werden, in erster Linie an die Betriebe heranzukommen. Das geschieht wie durch die Werbung von festen Abonnenten, so auch durch den Einzelverkauf des „Klassenkampfes“ an den Betriebsstellen, bzw. in den Wohnungen der Betriebsproleten. Zur Unterbreitung der Werbearbeit wird die Redaktion besondere Betriebsstellen für bestimmte Betriebe bzw. Industriezweige zusammenstellen. Bereits in den nächsten Tagen erscheinen

- Dienstag, den 27. Oktober, eine Mansfeld-Seite,
- Freitag, den 30. Oktober, eine Seite über das Leben der Gemeindefunktionäre,
- Donnerstag, den 5. November, eine Zeuna-Seite,
- Donnerstag, den 12. November, eine Seite für das Leben der Bitterfelder Chemieproleten.

## Bis 15. November 40 Prozent!

In der oben erwähnten Sitzung berichtete der Vertreter des Unterbezirks Zeuna-Merseburg über die geleistete Arbeit und stellte fest, daß das bisherige Ergebnis in keiner Weise den im Unterbezirk gegebenen Möglichkeiten entspricht. Um das Verbleiben nachzuholen, hat die Unterbezirksleitung nunmehr beschlossen, mit Hilfe der anderen revolutionären Massenorganisationen möglichst viele Adressen von Betriebsarbeitern, die mit uns bereits sympathisieren, festzustellen und mit diesen Arbeitern eine breit angelegte Werbestraße zu organisieren. Der Vertreter des Unterbezirks Zeuna-Merseburg brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß es den Genossen im Unterbezirk möglich sein wird, das Oktober-Zoll zu erreichen. Für den Monat November nimmt sich dieser Unterbezirk Zeuna-Merseburg vor, das Zoll bereits Mitte des Monats erreicht zu haben.

Werden sich die anderen Unterbezirke von Zeuna-Merseburg befehlen lassen?

## Bis Ende Oktober 20 Prozent!

Das Ziel unserer Werbung ist: 6500 neue Parteimitglieder (davon 2500 Betriebsarbeiter, 2000 Frauen und 700 Betriebsarbeiterinnen), Bildung von 100 neuen Betriebszellen, Aufbau von 70 neuen Ortsgruppen, Werbung von 1000 neuen Abonnenten. Von diesem Zoll muß bis Ende Oktober 20 Prozent und bis Ende November weitere 20 Prozent erreicht sein. Die an der Spitze der Seite veröffentlichte Tabelle zeigt den Stand der Werbung, wie er am Donnerstag, dem 22. Oktober, zu verzeichnen war. Die vier Balken in dem Felde des einzelnen Unterbezirks geben die Reihenfolge nach dem Prozentjah der erreichten Zelle an, und zwar zeigen an:

- der erste Balken — die Mitgliederwerbung,
- der zweite Balken — die Werbung von Betriebsarbeitern und Betriebsarbeiterinnen,
- der dritte Balken — die Werbung von „Klassenkampf“-Abonnenten,
- der vierte Balken — die Gründung neuer Betriebszellen.

Bis Ende Oktober müssen alle Balken bis an die mit der Ziffer 20 bezeichnete Höhe heranziehen, bis Ende November bis an die Ziffer 40. Die Balken geben nicht die absolute Zahl der Werbung in den einzelnen Unterbezirken an, sondern den Prozentjah des Unterbezirks-Zolls.

## An der Spitze!

Die vorstehende Tabelle zeigt den Stand unserer Werbearbeit, wie er am geltigen Donnerstag zu verzeichnen war. An der Spitze stehen: An der Werbung von neuen Mitgliedern der Partei in der Werbung von Betriebsarbeitern in Weißenfels und Halle-Saalkreis, in der Gewinnung neuer Abonnenten für den „Klassenkampf“ (wobei die Ergebnisse beginnend mit dem 1. September berücksichtigt sind) Halle, in der Werbung neuer Betriebszellen Naumburg und Nordhausen. Am Schwanz stehen: Mitgliederwerbung — Torgau, Betriebswerbung — Naumburg und Nordhausen, Abonnentenwerbung — Torgau.

## Frauen in Front

Auf dem Gebiet der Werbung von Frauen für die Partei haben die einzelnen Unterbezirke folgenden Prozentjah der Zelle erreicht (in Klammern — Betriebsarbeiterinnen): Halle-Saalkreis (43), Zeuna-Merseburg 103 (—), Weißenfels-Teich 105

## Zweierlei und doch nur Scheinopposition

Die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter gegen den Brinnung-Kurs ihres Parteivorstandes läßt die Feigheit Bergsholz und Frantzen in den Versammlungen und im „Volksboten“ zu allen möglichen Verzerrungen ansetzen greifen. Obwohl die Haltung dieser Leute insbesondere bei der organisatorischen Aufspaltung der Sechsbund-Gruppe leuchtet, zweifelt an ihrer Vorhansdrucke angekommen läßt, markieren sie immer noch „Opposition“. Der „Volksbote“ spricht von zweierlei Opposition. Die eine Opposition, und zwar die „verderbliche“, sei die der Sechsbund-Gruppe. Die andere Opposition, und zwar die „legitime“ und „erforderliche“, sei die der Bergsholz und Frantzen. So wird die für kommenden Dienstag angekündigte Vorstandsstreue Landtagsabgeordnete Karl Bödel, Chemnitz, als Redner für eine Mitgliederversammlung als „Führer der jährlichen Parteioption“ feriert.

Wir brauchen über die trampfahnen Verläufe des „Volksboten“, immer noch oppositionell zu erscheinen, nicht viel Worte zu verlieren. Die Arbeiter erkennen ihre Führer an den Taten. Zur Rechtfertigung der empörten Sechsbund-Gruppe nach der letzten SPD-Parteivorstandes eine Versammlung nach der anderen. In einer der letzten Versammlungen sprach Engelbert Graf, aus seinem im „Volksboten“ wiedergegebener, Referat seien folgende Sätze zur Kennzeichnung dieses „Klassenkampfes“ abgedruckt:

„Während ich die Aufstellung, mit Gewaltsmaßnahmen oder Forderungen aus der Kette herauszukommen. Ob sie die letzte ist, hängt von uns und von dem Kapitalismus ab, der die Kette aufrecht erhält. So wird die für kommenden Dienstag angekündigte Vorstandsstreue Landtagsabgeordnete Karl Bödel, Chemnitz, als Redner für eine Mitgliederversammlung als „Führer der jährlichen Parteioption“ feriert.“

riat lebensfähig zu erhalten. Seine Lebensmöglichkeit hängt von der Verhandlung mit Frankreich ab. Der Weltkrieg ist die Voraussetzung für die Aktionstraf des Proletariats.“

Gezeigt wird, daß der in der Graf-Versammlung anwesende Dr. Maricola gegen die Ausführungen von Engelbert Graf nicht polemisierte, angeblich, „um die Einheit nicht zu töten“.

Eine ganz merkwürdige „Opposition“. Sozialdemokratische Arbeiter, es geht nicht um Worte, es geht um die Organisation des Kampfes gegen den Faschismus, für den Sozialismus als einzig mögliche Rettung aus dem Hunger der Wirtschaftskrise. Wer diesen Kampf will, der schließt sich der roten Einheitsfront unter Führung der kommunistischen Partei an.

## Achtung, Arbeiterlänger!

Am Anschlag an den vor einigen Tagen veröffentlichten Artikel über die verderbliche Tätigkeit der sozialistischen Spaltes wird uns mitgeteilt, daß am kommenden Sonntag, dem 29. Oktober, in Graf-Dehna bei Leipzig im Café „Hafen“ eine Sitzung oppositioneller Arbeiterlänger stattfindet, in der der Genosse Hilleles das Referat halten wird. Alle Funktionäre sind zu der Sitzung eingeladen. Auskunft erteilt Wilhelm Hilleles, Leipzig 18 32, Bahnhofstr. 16 11.

## Achtung, Postabonnenten!

Es ist höchste Zeit, das Abonnement bei der Post zu erneuern, wenn der Bezug keine Unterbrechung erleben soll.

Verantwortlich: G. B. D. D. D., Halle, für Politik, Kultur und Wirtschaft; Walter B. B. B., Bitterfeld, für Sport; Kurt R. R., Bitterfeld, für Geschichte und Gegenwart; Dr. H. H. H., Halle, für Wissenschaft.

